

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Kerschjens Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 111

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Mai 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Mai. Am 22. Mai hält die DDP. Württemberg und Hohenzollern in der Kiederhalle hier einen Parteitag ab, bei dem Staatspräsident Dr. Pieber und Konrad Haugmann über das Ultimatum, Erziehung und Regierungsbildung und Dr. Koberbach über auswärtige Politik und Demokratie sprechen werden.

Ein Sozialleistungsbeitrag.

Die Stadt Völsfeld wählte als Ausdruck auf ihre Geldsorgen das kommunalisierte Kohlenbergwerk Friedrich-Wilhelm-Glied bei Kirchbornberg, den „Angelsdöwitt“, der der Stadt bisher wenig „Glück“ gebracht hat, dafür aber umso mehr Sorgen. 3 Millionen Mark sind bereits in diese Sache hineingeschickt worden, ohne daß eine einzige Tonne der schließlich abgestellten „kommunalisierten“ Kohle gefördert wurde. Eine weitere Aufnahme von 500 000 Mark wurde vor einiger Zeit genehmigt, von den Stadtverordneten aber nicht bewilligt. Es liegt jetzt ein Antrag vor, das gesamte Bergwerkunternehmen sofort zum Verkauf zu stellen. Für die kommunalisierungskomitee ist es bitter, die äußerst lehrreiche Geschichte dieser „kommunalisierten Sache“ zu studieren. Für die Völsfelder wird das Bildchen auf den Geldschein recht wehmütige Erinnerungen nach den verschwundenen Millionen wachrufen.

Die Aufhebung der Sanktionen.

Reuter meldet aus Berlin: Während die Alliierten bisher zu keinerlei Beschlüssen bezüglich der Deutschland nach der Londoner Konferenz im März aufgelegten Zwangsmaßnahmen gekommen sind, erklärt Reuters Berichterstatter, daß die britische Regierung im Hinblick auf die Annahme des Ultimatus der Alliierten durch Deutschland für die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ist. Besonders über die rheinischen Zölle und die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sei ein Meinungsaustrausch zwischen den Alliierten im Gange.

Aus Oberschlesien.

Oppeln, 17. Mai. Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes beim deutschen Bevollmächtigten ist auf sein Ersuchen, sich durch Augenzeugen von den tatsächlichen Nachkriegsverhältnissen in dem von den Infringenten besetzten Gebiet abzugeben zu lassen, von dem Stellvertreter des Generals Verond erklärt worden, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, die Garantie für seine Sicherheit zu übernehmen. Weiter ist ein von Weiden nach Oppeln fahrendes Auto mit vier Frauen und etwa 20 Männern, obgleich es unter französischer Flagge fuhr und von französischem Militär eskortiert war, in Weiden durch einen polnischen Infringenten angehalten worden. Sämtliche Männer wurden herausgeholt und verhaftet. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt. Der Kraftwagen ist mit dem Führer der Eskorte und den vier Frauen in Oppeln angekommen. Außerdem wurde ein Eisenbahnzug mit 450 Flüchtlingen, den aus dem Kreise Rybnik nach Katibor durchgelassen die Polen sich ehrenrührig dem italienischen Obersten Solovien gegenüber verpflichtet hatten, und der von je einem englischen, einem französischen und einem italienischen Offizier, sowie von 50 französischen Mannschaften begleitet war, entgegen der feierlichen Versicherung der Polen angehalten. Die Frauen und Kinder, sowie einige Flüchtlinge durften die Weiterfahrt fortsetzen, während 150 deutsche Abo-Beamte und 50 junge Leute aus dem Kreise Rybnik trotz Protestes der internationalen Offiziere nach Gosen gebracht wurden. 100 Flüchtlinge sind in Bucakino bei Katibor von den Polen zurückgehalten worden. Im übrigen werden aus Oberschlesien Lebensmittelmittel und Geldknappheit gemeldet. In der Bevölkerung macht sich neuerdings eine starke Erregung bemerkbar, da Ereignisse befürchtet werden, die eine Folge der durch den polnischen Kustand hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten darstellen.

Rückzug der Italiener.

Oppeln, 17. Mai. Die italienischen Truppen ziehen sich aus Völs, Nikolay und Rybnik in der Richtung auf Katibor zurück. Der Schutz der genannten Städte ist lediglich den französischen Truppen anvertraut. Die Infringenten besetzten sogleich Nikolay, ohne von den Franzosen daran gehindert zu werden. Die Polen verhielten den Abmarsch der deutschen Abo-Abteilungen in Stärke von 60 Mann, welche dann interniert wurden. Die Stadt Rybnik, die am 16. d. M. von den Italienern geräumt wurde, ist bis zum Abend desselben Tages noch unbesetzt geblieben. Am 15. Mai entwickelte sich ein heftiger Kampf um Gopolin. Die Stadt lag mehrere Stunden unter Artilleriefire und wurde mit 60 Tötung und 3 Gefangenen (7,5) belegt. Die Stadt wurde von der Abo gehalten. Zur Zeit geben Verstärkungen nach Oppeln ab.

Ausland.

Rom, 17. Mai. Die Wahlbeteiligung betrug 70-80 Prozent. Im Wahlkreis von Triest trug der Regierungsbund den Sieg davon. Die endgültigen Zahlen werden erst am Donnerstag bekannt gegeben. Nach Mitternacht wird folgendes Ergebnis bekannt gegeben: Liberale und Demokraten 240 bis 285, Sozialisten 90-110, Kommunisten 10-15, Volkspartei 95 bis 105, Faschisten und Nationale 25-35. In den Meridionalen amnestierten Gebieten siegen die Sozialisten. Nur im Dodschgebiet gewonnen die Deutschen vier Sitze.

Paris, 17. Mai. Man meldet, daß das englische Kabinett die Erklärung Lloyd Georges über die oberschlesische Frage billigt habe. Dies ist besonders wichtig für das Verhältnis zwischen Lloyd George und Robert Cecil. Dieser ist bekannt-

lich Vorkämpfer des Gedanken, mit Deutschland zusammenzugehen, um im Osten Europas zur Ruhe zu kommen.

Paris, 17. Mai. Der neue Bürgermeister von Cork, Sir Percy Swan, ist in Paris eingetroffen. Ueber den Zweck seiner Reise befragt, sagte er, derselbe bestehe einzig darin, seinen Tod noch etwas hinauszuschieben, denn jeder Bürgermeister von Cork sei zum Tode verurteilt, und er habe in der letzten Zeit den Eindruck gehabt, daß die Blase auch dann auch bei ihm nicht lange jögern würden. Im übrigen sei es ganz unrichtig, daß England und Irland auf dem Wege einer Einigung seien. Das irische Volk sei entschlossener denn je, sein Ziel durchzusetzen.

Italienische Zustimmung zur Rede Lloyd Georges.

Rom, 14. Mai. Die „Idea Nazionale“ hält dem Grafen Forza Loud Georges Rede als ein Muster politischer Einsicht und Energie vor. Solche männlichen Worte hätte vor allem der Außenminister Italiens, das in Oberschlesien stärkste Versteck an Blut und Ansehen erlitten habe, sprechen und gleichzeitig die Ausführung des Friedensvertrages programmatisch proklamieren sollen. Denn letzteres sei, wie Lloyd George richtig hervorgehoben habe, keineswegs ein französisches Monopol. Die französische Presse müsse, statt Lloyd George anzugreifen, endlich einsehen, daß Frankreich genau wie seine anderen Partner durch den Vertrag gebunden sei und diesen nicht willkürlich abändern könne. Wollte der Verband nicht genügend eigene Kräfte nach Oberschlesien senden, so müsse er die angebotene deutsche Hilfe annehmen. Mit allen diesen Vorarbeiten hätte Graf Forza Loud George zurechtkommen müssen.

Ein polnisch-französisches Geheimbündnis?

Paris, 17. Mai. Zu der „Dumaine“ macht heute morgen der kommunistische Abg. Marcel Cachin der französischen Regierung direkt den Vorwurf, durch Abschluß einer Militärkonvention mit Pilsudski sich verpflichtet zu haben, im Falle eines Angriffes Deutschlands auf oberschlesisches Gebiet Deutschland mit Polen den Krieg zu erklären. Cachin ist bekanntlich Mitglied der auswärtigen Kommission der Kammer und hat als solcher Einblick in die französische Diplomatie. Es ist klar, daß Briand auf Grund dieser geheimen Militärallianz im gegenwärtigen oberschlesischen Konflikt gegenüber England bereits gebundene Hände hätte. Wahrscheinlich hatte Lloyd George ebenfalls von dieser geheimen Militärallianz Kenntnis gehabt und gerade deshalb seine bekannte Brandrede gehalten, um die wahren Triebkräfte der Treibereien in Oberschlesien aufzudecken. Es handelt sich also um einen Knäuel des engl. Ministerpräsidenten gegen den berechtigten französisch-polnischen Imperialismus auf Kosten Deutschlands. Die englische Politik hat immer mehr ein Interesse daran, die beiden Mächte östlich und westlich Deutschlands nicht allzu stark werden zu lassen, und es ist die berühmte Formel vom Gleichgewicht der Kräfte, das England seit mehr als hundert Jahren auf dem Kontinent aufrecht zu erhalten sucht.

Stimmungsbericht in London.

London, 17. Mai. Der „Evening Standard“, der die Politik des englischen Ministerpräsidenten vertritt und seit der letzten großen Unterredung Lloyd Georges seinen Mikrum über die französische Politik in Oberschlesien durchaus nicht verhehlt, schreibt gestern Abend ganz unvermittelt, daß die französisch-englischen Beziehungen keine Trübung erfahren hätten. Man könne unter keinen Umständen von einer Gefährdung der Einigkeit der Alliierten sprechen, und es sei absolut ausgeschlossen, daß die englische Regierung in irgend einer Form einen deutschen Vormarsch in Oberschlesien unterstützen oder dazu ermächtigen werde. Sobald deutsche Banden in Oberschlesien eingedrungen seien, hätte die internationalisierte Kommission sofort energisch gegen diese Verletzung des Friedensvertrages protestiert. Der „Evening Standard“ fügt im Hinblick auf die nächste Sitzung des Obersten Rates bei, daß er zu der Erklärung ermächtigt sei, daß der Oberste Rat ohne besondere Schwierigkeiten sofort zu einer Vereinbarung gelangen werde. Der Protest der englischen Mitglieder der internationalisierten Kommission gegen den Einmarsch deutscher Banden in Oberschlesien werde gewiß die französische Meinung im günstigen Sinne umstellen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die außerordentliche Dienstprüfung für das höhere Lehramt in der altsprachlichen Richtung hat u. a. bestanden: R. a. Reinhold, aus Völsfeld.

Neuenbürg, 17. Mai. Der Turnergesangs-Verein brachte am Samstag seinen Vorstand, Rudolf Kainer, und dem ersten Tenoristen, Albert B. o. s. c., anlässlich deren 25-jährigen Sängerjubiläums je ein Ständchen. Bei der geselligen Zusammenkunft im „grünen Baum“, bei welcher auch die anlässlich einer Turnfahrt hier weilenden Mitglieder des Turnvereins Wödingen teilnahmen, gedachte Vorstand Finkbeiner nach herzlicher Begrüßung der Gäste in ebenen Worten der Verdienste der beiden Sängerjubilare und sprach ihnen im Namen des Vereins für ihre Treue Dank und Anerkennung aus. Namens der Wödingener Gäste dankte Vorstand Heberle für die turnerbrüderliche Vermittlung von Quartieren und die gastfreundliche Aufnahme und schloß mit einem „Gut Heil“ auf den gastgebenden Verein. Vorstand Kainer brachte für die ihm und seinem Gesangsbruder B. o. s. c. zu teil gekommene Ehrung herablichen Dank mit dem Gelübnis treuen Festhaltens an der Sängerschaft zum Ausdruck. Der Abend nahm bei Gesangs- und humoristischen Vorträgen einen in jeder Hinsicht gelungenen Verlauf.

Kunzigpreis

Der einpaltige Kunzigpreis oder deren Name ist ein Kunsthandwerk und die Geschichte des Kunzigpreises ist in der Kunzigpreis-Geschichte zu finden. Der Kunzigpreis ist ein Kunsthandwerk und die Geschichte des Kunzigpreises ist in der Kunzigpreis-Geschichte zu finden.

Das Maiglöckchen. Die Maiglöckchen enthält in allen ihren Teilen ein ziemlich starkes Gift. Es ist daher zu vermeiden, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen oder gar an den Stengeln zu saugen. Die unscheinbarste Risikowunde kann die Ursache eines bösen Uebels werden. Döfe, in denen Glöckchen herumlaufen, sind auch nicht der Ort, wo verweltete Maiglöckchen hingeworfen werden. Es ist schon öfters beobachtet worden, daß Döfen infolge Genusses von Maiglöckchen zugrunde gingen. Aus demselben Grunde sollen Cleander so gekleidet und Goldregen so gepflanzt werden, daß sie durch Pferde und Rinder nicht zu erreichen sind; denn durch diese Pflanzen sind schon die und da Viehverluste veranlaßt worden.

Schönbürg, 17. Mai. (Zur Ortsklasseneinteilung.) Der Schönbürg, der zur Ortsklasseneinteilung erkundet wurde, ist ein wunderliches Gebilde. Er hat das liebliche Teinold, Calvo-Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach und alle Wohnorte des Enztales erschlossen, aber für Schönbürg verleiht seine Kraft oder sein Bart nicht aus, während die damit zu ersühelnde Teuerung weit größer ist und länger besteht, als in den meisten in Klasse B, C, D eingestufteten Orten. Dies ist nicht nur in der weiten Umgebung bekannt, sondern auch der Regierung, denn Schönbürg war bisher als „teurer Ort“ anerkannt und eingereiht und in einer früheren Eingabe eines jetzt in Klasse D eingestufteten Ortes wurde sogar angeführt, daß dieser Ort unter der Teuerung von Schönbürg zu leiden habe. Trotz alledem und trotz einer Eingabe vom Januar d. J., in der die Teuerung noch nachgewiesen wurde, gebietet Schönbürg zu den „billigen Orten“. Daß der Schlüssel zum der Eisenbahn entlang wirkte, unsere teueren Plad in weiter Umgebung aber nicht finden konnte, „das ist noch nicht gewesen“. Schönbürg hat gewiß auch Vorzüge vor den vielen benachbarten Orten: eine bessere Luft, und es ist näher am Himmel. Diese Vorzüge tragen aber zur Milderung der Teuerung in keiner Weise bei, man braucht nicht weniger zu essen und braucht hier mehr zur Heizung und die vielen Kranken, die hier aus diesen Vorzügen Genesung suchen, lassen alle Wohnungen, jedoch letztere für die Beamten und Angehörigen hier auch teurer sind als sonstwo. Wer das nicht glaubt und nicht erfährt, dem wünschen wir, Schönbürg mit seinen Vorzügen auch nur bis 1. Oktober, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Ortsklasseneinteilung, genießen zu müssen.

Württemberg.

Altensteig, 15. Mai. Der Gemeinderat fasste Beschlüsse über das Kriegerverdienstmal, für das von Stadtbaurmeister Deußler ein Kostenvoranschlag von 62 000 Mark vorgelegt wurde.

Stuttgart, 17. Mai. (Erholungsurlaub der Beamten.) Durch eine Verfügung des Staatsministeriums wird der Erholungsurlaub der Beamten in vorläufiger Weise neu geregelt. Die Urlaubsdauer für die planmäßigen Beamten beträgt im allgemeinen und im Höchstmaß in der Befoldungsgruppe I-IV 21 Tage bis zum 30. Lebensjahr, 24 Tage bis zum 40. Lebensjahr und 28 Tage über 40 Jahre, in den Befoldungsgruppen V-VIII 24, 28 und 31 Tage, in den Gruppen IX bis XII 28, 31 und 35 Tage, in der Gruppe XIII und für die Beamten mit Einzelgehältern 35, 38 und 42 Tage. Die außerplanmäßigen Beamten erhalten, sofern sie mindestens 6 Monate im Staatsdienst verwendet waren, den Urlaub wie die planmäßigen Beamten ihrer Befoldungsgruppe. Sofern sie das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird der Urlaub im ersten Dienstjahr der außerplanmäßigen Dienstzeit um 7, im zweiten Dienstjahr um 5 und im dritten Dienstjahr um 3 Kalendertage gekürzt. Durch die Verlängerung der bisherigen Urlaubsdauern dürfen der Staatskasse Stellvertretungskosten nicht erwachsen. Wenn nötig, muß der Urlaub der sich gegenseitig vertretenden Beamten gleichmäßig gekürzt werden.

Ruffenhäuser, 16. Mai. (Treffliche Hochzeit.) Wirklich ein felisches Fest hat die Familie Nicht in der Pauluskirche begangen. Gottlieb Nicht und seine Gattin Luise geb. Eichelhof besingen die goldene, ihre Tochter Pauline mit ihrem Ehemann Oberpostsekretär W. Teufel die silberne und deren Tochter Emma mit ihrem Bräutigam Wilhelm Wimmer aus Stammheim die grüne Hochzeit. Dieser gleichzeitigen Feier im goldenen, silbernen und grünen Anzug der Worte wohnten viele Kreise der Stadt bei. Der Wiederkehr unter der Direktion eines Schmiegerlehns des goldenen Jubelworts H. Koller, verordnete das Fest. Stadtpfarrer Lautmann überreichte dem Nicht'schen Ehepaar im Auftrag der Oberkirchenbehörde eine Bibel.

Pfauhausen, 16. Mai. Großes Aufsehen erregt hier das Verfallenden des Ortschultheißen Kubu. Seit zwei Wochen ging das Gerede, er sei nach Stuttgart zu einer Operation gereist; nun kam ein Brief des Inhalts: „Ich war ein ungetreuer Beamter und kehre nicht mehr zurück!“ Seit mehreren Jahren fiel es den Einsichtigen auf, daß H. s. o. b. s. c. so oft mit der Bahn fuhr, wobei er meist bessere Wagenklassen benutzte, auch schien sein Geldverbrauch im Verhältnis zu seinem Einkommen viel zu groß. R. ließ seine Familie hier zurück.

Rüdingen, 16. Mai. (Eine Jubiläumsummer.) Der „Albhol“, eine der ältesten Zeitungen des Landes, hat zum Gedächtnis der Tatsache, daß er seit 1861 im Besitze der Familie Baader ist, eine Jubiläumsummer herausgegeben. Das Blatt erschien 1897 zum erstenmal unter dem Titel „Zeitungsbote“ für die Oberämter Ebingen und Wödingen und wird seit 1898 in Rüdingen gedruckt. Der jetzige Herausgeber H. Baader hat sich ein Verdienst um die Ausgestaltung der Festausgabe erworben, die literarisch wertvolle Beiträge aus der Geschichte von Stadt und Bezirk, interessante Tre-

Oberamtsstadt Neuenbürg
Sitzung d. Gemeinderat
am Dienstag, den 17. Mai
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Rechtsache Red. o. s. c.
Ortskrankenkasse.
2) Elektrizitätswerk.
3) Realschule.
4) Sonstiges.
Stadtschultheiß R. a. s. c.
Stadtpflege Neuenbürg
Am Mittwoch, den 18. Mai,
abends 6 Uhr,
werden auf dem Rathaus
heutigen Erträge folgende
Grundstücke verkauft:
Schulrain, Bindensplatz
Stück beim alten Friedhof
beim Elektrizitätswerk
(frühere Bodwiese), in
Nähe des bisherigen Pächters
und Wacker.
Zu gleicher Zeit wird
Parterre-Raum der
Kaserne, Geb. 184 an
Wildbacherstraße, auf mehr
Jahre vermietet.
Den 14. Mai 1921.
Stadtschultheiß R. a. s. c.
Oberamtsstadt Neuenbürg
Butter-Verkauf
am Mittwoch, den 18. Mai,
abends 2 Uhr an Nr. 291
am Schluß, nachm. 2 1/2
an Nr. 1-90, nachm. 3 1/2
an Nr. 91-180, nachm. 4 1/2
an Nr. 181-270, nachm. 5 1/2
an Nr. 271 bis 340.
Städt. Lebensmittel
Gelegenheitskauf
Zwei schöne, dunkel
rotte Bettstellen, 2 polierte,
rote Bettstellen, 2 glatte
schöne Polster-Bettstellen,
einseitige Kapolmatratzen,
Kopfkissen, Matratzen u. s. w.
auf
Schötte, Pforzheim
Kaiserstr. 18. Tel. 210
Gräfenhausen.
Bis 15 Jhr. gut ein
gekauft
Weizenstroh
zu verkaufen
Rosine Reichelder,
Witwe.
Bei Lungenleiden, Husten
er Art, benötigt man ein
Erfolg das tauwässrige
Bährte Lungenheilmittel
Pulmosan,
entstand aus Tee und Arznei-
schaff selbst in homöopathi-
schen Fällen noch Bänderung
le Dankschreiben! Preis
11.-. Porto u. Packung
a. Kleinverpackung durch
Postbestellung, Koblenz
Wer
zu kaufen sucht,
zu verkaufen hat,
Stelle sucht,
Stelle zu vergeben hat,
zu vermieten hat,
zu mieten sucht
richtet am erfolgreichsten
billigsten im
Enztäler
Verkauf.
wegen Platzmangel zu ver-
kaufen
Bettstube mit Koff., Ma-
trasse und Polster, 1 dopp.
leibhaftigen, 1 Kommode,
in neuer Ausführung,
Tisch, 2 Sessel,
poliert, fast wie neu,
wert zu verkaufen.
Ernst Klein,
Heim, Wagnerstraße 8,
Wilhelmsbade.

Wissenschaftliche Überflüssen und persönliche Bemühungen enthält. Dem Verlag sind zu seinem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zugegangen, darunter solche vom Verein Stuttgarter Zeitungsbereiter, der Presseabteilung des Reichsministeriums, vom Oberamt und Stadtschultheißenamt. Es gereicht dem Prinzipal sowie den Angestellten zur Ehre, daß von dem Willen August Regel seit 49 und August Bauer seit bald 25 Jahren in der Buchdruckerei Bauer tätig sind. Die Jubiläumsummer desicht für Freunde der Alb und alle, die dem Geist der Württembergischen Wochenschrift. Sie ist vom Verlag zum Preise von 1.30 Mk. franko zu beziehen.

Wm. 17. Mai. (Gefährliches Spielzeug.) Der 9jährige Knabe einer Kriegsermitten fand eine Sprengpatrone und spielte mit ihr; plötzlich entzündete sie sich und rief dem Knaben die rechte Hand ab und von der linken Hand noch einige Finger. Ein in der Höhe stehendes Mädchen wurde durch Splitter schwer verletzt.

Baben.

Karlruhe, 17. Mai. Ein Eisenbahnunfall mit glücklichen Ausgang ereignete sich am Pfingstsonntag abends auf der Straße Rastatt-Karlsruhe. Der Schenkeplatz war der erste Bahnübergang nach der Station Rastatt. Ein Auto, das in der Richtung nach Karlsruhe fuhr, überfuhr die Barriere und kam vor der gegenüberliegenden Barriere auf dem Gleise zum Stehen. Im selben Augenblick brach die Personenzug (an 11.38 Karlsruhe) heran, auf die hinteren Teile des Autos mit. Die Insassen, von denen die hinteren Sitzenden noch hinauspringen konnten, blieben glücklicherweise unverletzt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Die Barriere an dem Bahnübergang war geschlossen und verkehrsmäßig behindert. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Kreisburg, 16. Mai. (Senkung der Viehpreise.) Vor kurzem wurde berichtet, daß im hiesigen Viehmarkt die Preise für 8000 Mark für ein Stück sind, die vor wenigen Wochen noch 14 000 Mark kosteten. Nach dem „Kreistagungsboten“ zeigen sich jetzt auch beim Hinterwälder Viehschlag starke Preisrückgänge, so daß man heute ein hübsches Stück Schlachtkuh schon für 3-4000 Mark erwerben kann, für das man vor wenigen Wochen noch 6-7000 Mark bezahlen mußte.

Staufen, 13. Mai. Ueber die bereits gemeldete Bluttat in Heilbrunn berichtet das „Staufener Tagblatt“ noch: Die Täterin hat die drei jüngsten Kinder ihres Bruders mit dem Meißel im Keller erschlagen, während die Geleite auf dem Felde waren. In einem Anfall geistiger Unmündigkeit hat sie das eine Kind in den Keller genommen und mittels Meißels den Schädel zertrümmert. Dann hat sie das jüngste Kind, das sich im Nachbarshaus befand, durch das zweifelhafte Loch lassen und diese beiden Kinder ebenfalls im Keller erschlagen. Nach der Tat erhängte sich die Verurteilte auf dem Weiser. Das älteste Kind fand die Schwestern erstickt vor. Zwei Kinder war der Schädel gebrochen. Ein Hinterwälder Brief der Täterin lautet: „Das Unheil verlor mich, deshalb sterbe ich mit den Kindern. Verze.“ Die drei ermordeten Kinder standen im Alter von 3½, 7 und 9 Jahren. Sie werden in einem gemeinsamen Grab beigesetzt werden.

Heidelberg, 14. Mai. Das Wabingergericht hatte sich gestern mit dem Versuch einer großen Schatzfunde zu befassen. Es sollten 30 000 Paar Schuhe durch Vermittlung einer Straßburger Firma nach Polen verschoben werden. Die Sache ist allerdings jedoch, denn die Uferwachungsbehörde kam dahinter. Der Bericht konnte nur zur Verurteilung wegen Handels ohne behördliche Erlaubnis und wegen Vergehens gegen die Wabingergerichtsverordnung kommen. Angeklagte waren sechs Kaufleute aus Heidelberg, Kefersmühl, Turlach und Mannheim. Der Hauptangeklagte erhielt drei Wochen Gefängnis. Vier erhielten Geldstrafen von 300 bis 1000 Mark, während der letzte (der Mannheimer Kaufmann), freigesprochen wurde. (Durch solche geringe Strafen dürfte das Schieberwesen eher begünstigt, denn eingedämmt werden. Schriftl.)

Bermischtes.

Hamburg, 13. Mai. Auf der Deutschen Werft lief gestern das zweite aus einer Serie von fünf Schiffen, ein 20 000-Tonnen-Dampfer, für die Hamburg-Amerikanische vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Andalusa“. Ferner lief bei Blohm u. Hoff der Dampfer „Dabelland“ von 9000 Tonnen für die Grop vom Stapel.

Ein unverständliches Urteil. Ein überraschend mildes

Mit dem Brandmal.

Roman von Gerhard Schöler-Peroffal

(Nachdruck verboten.)
Welch! wendete sich der Tür zu, als sich eine Hand auf seine Schulter legte.
„Welch! Ich Gott, das dürfen Sie nicht. Sie dürfen nicht so untergehen. Gegen alle Anfechtungen erfolgreich anzukämpfen und schließlich, wie ich möchte, vermag ich nicht. Wer einen Ausweg gibt es.“
„Der der Rhein.“
„Nein, eine neue Zukunft!“
„Für mich?“
„Ja — und in einer neuen Welt zugleich. Ich bestimme in Boston einen neuen Verwandten, in dessen großem Geschäft ich einen ansehnlichen Teil meines Vermögens liegen habe. Dort sollen Sie ein neues Leben beginnen. Sie waren einst hoch begünstigt und die nur unterdrückten Reine werden wieder kräftige Erben treiben. Sie schweigen?“
„Wenn ich auch an solche Wohlthätigkeit dachte“, meinte unruhig Welch, „was wäre mir diese Zukunft ohne mein Weib, ohne die Kinder? Wenn ich am Leben bleibe, hört das Herz so nicht auf, sich nach ihnen zu sehnen.“
„Sollen Sie die Hoffnung fest, dann wird auch für Sie noch einmal der Tag kommen, wo ein Geliebter in den Kreis seiner Familie tritt. Dies mag Sie dann für alle Zeiten entschuldigen. Nicht jetzt kann es sein, es müssen einige Jahre darüber hinweggehen, doch ist es zum Glück ja nie zu spät. Glauben Sie meiner Versicherung, daß ich mich bemühen werde, alles zu Ihren Gunsten zu bearbeiten.“
Welch! hebt zum ersten Male freilich sein Haupt. Aus seinem Antlitz schwand die rührende Leidenschaft.
„Ich will es wagen — noch einmal ringen und kämpfen um ein ehrliches Dasein.“
„Es wird alles gut werden. Wollen Sie das Haus Ihrer Familie noch einmal aufsuchen?“
„Nein“, erwidert Welch! leise, „ich bin nicht so stark, wie ich immer meinte.“
„Es ist auch besser so.“
Der Rat wirft einige Blätter aufs Papier.

Urteil hat das Mainzer Kriegsgericht gegen einen französischen Soldaten der marokkanischen Kolonialinfanterie gefällt in einer Raubankaffäre, die seinerzeit wegen der Art ihrer Verübung viel Staub aufgewirbelt hatte. Ein Postbote war Anfang April abends elf Uhr auf dem Heimweg, als er seine Kiste von der Langstraße abgeholt hatte, von einem Marokkaner angefallen, durch einen Revolverhieb und Schläge mit einem Knüttel dem Boden übergeben, das Bewußtlos liegen blieb. Der Araber machte sich dann an das Mädchen, das er ins Gehäus schleppen wollte. Es kam aber zu einem Kampf, während dessen das Mädchen im Gesicht ebenfalls erheblich verletzt wurde. Durch einen hinzukommenden französischen Unteroffizier wurde das Mädchen vor weiterem bewahrt, doch wendete sich der Täter jetzt gegen den Unteroffizier. Auf Grund der Aussagen konnte der Soldat überführt werden, leugnete aber alles. Er ist aber als äbel befehmündet bekannt. Das Gericht kannte ihn als schuldig, ließ es aber trotz der Schwere der Tat bei einem Jahr Gefängnis. Eine solche Bestrafung reicht natürlich nicht aus, um die französischen Wilden von Verbrechen fester und schlimmerer Art abzuhalten.

Vandermord? Vor einiger Zeit wurde der Mitbesitzer des Hofes Obermühle in Hofheim im Taunus erschossen. Der Bruder des Erschossenen stellte sich der Polizei als Täter vor. Ihn und dem Geleiten gehörte die Mühle gemeinsam. Er erklärte, daß er in Notwehr gehandelt habe, weil sein Bruder mit einer Eisenklinge auf ihn eingeschlagen sei. Es scheint aber, daß er, der schon seit längerer Zeit Differenzen mit dem Bruder hatte, den Genuß des Hofes nicht abgeben wollte. Er soll schon vor längerer Zeit geäußert haben: „Einer von uns beiden muß weg, ich muß ihn kalt machen.“ Das jedenfalls schwere Verbrechen gegen ihn vorliegen, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Staatsanwaltschaft es abgelehnt hat, ihn gegen eine Kaution von 100 000 Mark, die angeboten wurde, auf freien Fuß zu setzen.

Frankfurter Gewalttätigkeit. In Düsseldorf wurde in einem Hause das Bild: Deutschland, Deutschland über alles, angehängt. Der Familienvater erhielt eine Geldstrafe von 10 000 Mark.

Wiedergelundene Diebstehle. Nach einer Meldung aus Weimar haben die für die früheren Gefängnisstrafen verurteilten Einbrecher, die aus der Weimarer Fürstengruft die goldenen und silbernen Kränze von den Särgen Goetes und Schillers gestohlen hatten, das Gehörnis abgelegt, daß sie die Kränze in einem Walden in der Nähe von Weimar vergraben hatten. Bei Nachgrabungen wurden die Kränze zwar fast vollständig, aber noch unvollständig vorgefunden.

Das Glanz der russischen Intelligenz. Maxim Gorki hat durch die sinnliche Briefe, wie der „Koff. N.“ gemeldet wird, die ganze Welt aufgefodert, den Betreibern der russischen Intelligenz zu helfen. 4000 bis 5000 russische Gelehrte seien dem Hungertode nahe.

Der Wasserdochter von Wörishofen.

Von Emil Herold.

Wunderlich hat das Schicksal mit dem armen Weber, gefesselt und Mauer geblüht, dessen 100. Geburtstag am 17. Mai in Wörishofen durch eine glänzige Feier festlich begangen und wohl in aller Welt vermerkt werden wird. Denn viele, viele Tausende aus allen Ecken der Welt haben ihm Leben und Gesundheit zu danken. Raub die ärztliche Wissenschaft ihn vielleicht auch heute noch zu den „Kurzweilern“ zählen, seine Erfolge und seine Verlässlichkeit wüßten wir, daß man seiner in diesen Tagen denkt. Sebastian Kneip's Vater war ein armer, aber tüchtiger Webermeister in Steinhilber bei Ettlingen, im Württemberg. Die Armut des Webers hat der junge Sebastian am eigenen Leib durchkosten müssen und dem Webermeister hat niemand dankbar, daß er einst als arbeitsloser Priester und geistlicher Wohltäter der Kranken Menschheit sein Leben schenken würde. Schon von Jugend auf war es seine Sehnsucht, Priester zu werden, aber die geringen Mittel seines Vaters reichten nicht zum Besuch einer höheren Schule. So ward der junge Kneip, was sein Vater war, ein arbeitsloser Weber. Des Winters sah er am Beschl und im Sommer sah er als Arbeiter und Ausblühter lohnender Arbeit nach. Aber nie verließ ihn seine Sehnsucht nach der Kanzel. Mit einer Schürze, wie sie nur bedürftigen Menschen eigen ist, verfolgte er seine Pläne. Großmutter hatte er sich ein kleines Vermögen von 70 Gulden zusammen; er gab nicht einen Heller für Bier und Tabak aus und verbergte seinen Schatz

in den Dachbalken des Weberhäuschens. Immer lebhafter ward sein Drang zu studieren und als er an die Universität kam, bereite er sich ernsthaft auf das Studium vor. Das heißt er webte sich ein Gewand und Leinen für ein Bett und schenkte sich einen Koffer an. Seine Hoffnung war immer ein Landpfarrer, der sich seiner annehmen und ihn unentgeltlichen Unterricht geben würde. Als er endlich soweit mit sich im Reinen war, daß er den schweren Schritt wagen wollte, machte ihm ein schweres Geschick einen Strich durch die Rechnung: Ein Schadenfeuer leute von 13 Häusern seines Dorches 12 in Asche. Um seinen Schatz zu retten, brang er in das bereits brennende Haus. Er brachte seine 70 Gulden auch glücklich in den Hausflur herunter. Da fiel ihm aber noch ein Koffer mit dem Studentenzug und dem Studentenbett ein; er lebte noch einmal auf den Speicher zurück, aber sein Koffer verlor sich in der engen Bodentreppe. Alle Besuche im Hof zu bringen, schickerte und als schließlich die glühenden Dachziegel auf ihn eintrafen, ließ er den Koffer zurück und vergrub in seiner Aufregung die 70 Gulden, die er schon gerettet hatte. Aber trotz dieses schweren Schicksalschlags gab er seine Hoffnung nicht auf und half trug er seinen Wunsch dem Kaplan von Grödenbach vor, der über den 21jährigen Anfänger nicht wenig erstaunt war und ihm, weil er annahm, daß es ihm nicht ernst sei, versprach, ihm Unterricht zu geben. So ging denn 8 Tage später der junge Kneip von Zuhause weg, angeblüht um in der Schweiz die neuen Weisheiten kennen zu lernen. Zwei Gulden, 1 Mittel, den er um einen Gulden gekauft hatte, eine Baumwollhose und eine Zipfelmütze, das war sein Hab und Gut. In Grödenbach hat er den Bürgermeister um Obdach. Als man erfuhr, daß er studieren wollte, ludte man ihn aus. Der Bürgermeister ging eigens zum Kaplan, um sich über die Angelegenheit des Neuanfängers zu vergewissern. Der Kaplan war erschrocken über den Ernst des jungen Kneip, wollte aber sein Wort nicht brechen und so lernte der Webergehilfe und Mauer Latzin und half außerdem landwirtschaftliche Arbeiten sein Obdach und seinen Mitteln verdienen. Mit dem Kaplan, der bald nach Augsburg veretzt wurde, ging er auch nach Augsburg und von da bald nach Dillingen. In zwei Jahren konnte Kneip in die dritte Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden; sein Fleiß war derart, daß er dann noch einmal zwei Klassen überspringen konnte. Über dies Deh-Studium unterzog auch die Geduldheit Kneip's und als er das Gymnasium absolvierte, gab man dem jugendlichen Kneip keine 8 Tage Leben mehr. So gab ihm das Schicksal das Mädchen des Schiedsrichter Kneip's Joh. Siegmund Sohn in die Hände. Kneip verheiratete es mit den Wasseranwendungen und sein fleißiger Kneip lag schließlich wieder an sich zu kräftigen, so daß Kneip an die Universität nach München konnte. 1852 wurde der 31jährige Kneip zum Priester geweiht. Ein Bauer aus Danonien, der einst seinem Kneip Kneip verprochen hatte, er würde ihm 200 Gulden schenken, wenn er es wirklich zum Priester bringen werde, hatte auch sein Wort gehalten. Es ist kein Wunder, daß Kneip, der seine letzte Rettung der Wasserart verdankte, auch auf die gleiche Weise seinen Mitmenschen helfen wollte. Nabeklage Beobachtungen an sich und seinen Mitmenschen liehen ihm in seinem System reifen, das seinen Niederschlag in seinen berühmten Büchern fand, wie „Meine Wasserart.“ „So sollt ihr leben“, ferner „Kinderspiele in gesundem und krankem Tode“, weiter „Mein Testament“, dann „Kobold zu meinem Testament für Gesunde und Kranke“. Wichtig sind dann auch noch die beiden von seinen Mitarbeitern verfaßten Bücher: „Das kleine Kneip-Buch“ und das 1903 erschienene sogenannte „große Kneip-Buch“, die natürlich wie so mancher von Kneip's Aufzeichnungen und Briefen angelesen und abgeschrieben wurden, was aber nicht hinderte, daß sich viele Leute gerade diese Bücher kaufen, um aus ihnen Belehrung zu schöpfen. Wie alle Arbeiterwilligen, hat sich Kneip auch mit der Heilkräft der Kräuter beschäftigt und auch hierüber Bücher herausgegeben. Die Erfolge, die er mit seiner Handlungsweise hatte, führten jährlich viele Tausende von Kranke in das unerschöpfliche Wörishofen, in dem er Pfarrer geworden war. Und heute ist Wörishofen ein Badeort, dessen Name Klang in der ganzen Welt hat.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Mai. Der Pfingstverkehr erfährt in den Münchener Bahnhöfen eine Ziffer wie noch nie, selbst vor dem Kriege nicht. Die Gesamtverkehrsnummer in den vier

Heimen öffnet die Seitentür. Hans tritt ein.

„Wilt du dich schuldig, Vater? Ich — ein Versuch?“
Welch! steht an der Tür und blickt dem jungen Mann eine Welle regungslos ins Gesicht. Dann macht er eine unklare lässliche Bewegung.

„Ich bin — schon fertig — ja wohl, fertig.“
Sein Mund murmelt noch etwas, aber weder Vater noch Sohn verstehen es. Welch! ist hinaus. Hans ist das Tor ins Schloß.

Der Rat schaute dem Gehenden nach, winkte ihm noch einmal mit der Hand und seht, nachdem alles vorüber ist, wetteilt sich seine Brust, als wolle sie Stromstoß mit voller Kraft.

Seltam durch das Benehmen Welchs! beflüht, wendet sich Hans an seinen Vater:
„Wer war dieser sonderbare Mensch?“
„Ein Unglücklicher, der einst bessere Tage sah.“
„Und mit dem du Geschäfte hattest?“
„Ja. Eine alte Schuld war es, die wir beide ausgleichen. Nun sind wir quitt!“

Ueber Sternberg sank langsam die Nacht. Nun trafen die weißen, ungeschliffenen Schneehäuser, hinter den Fenstern flimmerte es vom angebrannten Weinstocksaft herunter und der goldene Schein fällt in das Schneegewoge.

Nur wenig Menschen trifft man auf der Straße. Dafür ist hinter den heißen Fenstern um so mehr Leben und Bewegung.

Vor dem Forsthaus fährt der Kutscher eben seine Pferde vor einen letzten Schlitten. Das auch seht noch zur Nachtzeit der Fremde eine Extrapol verlangen mußte, darüber nach der nächsten Bahnstation! Alles ist fertig; der Postillon steigt auf seinen Sitz und knallt mit der Peitsche.

Friedrich Welch! kommt aus der Gaststube und stellt ein. Da steht sein Fuß. Aus einem der Häuser in der Nähe dringt Gelang. Kinder sind es, die ein Weihnachtslied im Chorus singen.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Sein Herz trampelt sich in Wehmüt zusammen. Er springt in den Schlitten.

Fahrer zu, Postillon — rascher — rascher!
Hinter ihm verflücht langsam das Lied.

(Fortsetzung folgt.)

Stagen von Freitag bis 1000, deren Beförderung etwa 2 Millionen Mk. kaiserlichen Unabhängigen Spaltung der Partei die 1000 zurückgegangen ist. — Sohn des in einem Anfall in Oberdorf (M. Frankfurt a. M., 17. Mai) ist man auf Karl Dalcher hat ein Scheffl 100000 Mark abgehoben. Das Opfer eines Betrugs Zentralstelle der Parteivertragungsbelege geschädigten abhob.

Trier, 18. Mai. Das alte Notgeld ist von den abhoben worden, weil auf dem Markt war: „Ans B.“ das hatte fest mit dem Buer in Westfalen, 18. Mai) grohangelte Edelmeta rufen, die im Begriffe waren, Silber über die Grenze Saarbrücken, 17. Mai) Gebiets haben heute die wurde eine einmalige Be richte den Verhältnissen gredet.

Berlin, 17. Mai. An überhört über die Reichs ebel sich die Bemerkung, wesen seien um über eine i ungeschlichen. Die Finanz arbeits um so ernster bet rantschlag bedeutend über greifend. Nach dem vor rnahmen um mehr als z rählich festgesetzten Haupt r. Allerdings werden di ebe wieder aufgereicht dur r endgültigen Regelung rken. Ingesamt tritt ab r Reichsreisenbahn, wie er t ist ein.

Berlin, 17. Mai. Be rhandlungen statt, bei r rann gegen den Versuch risiert wurde. In einer r r Entente für die Sicher r für wen Oberfließen de r der europäischen Ausba r.

Berlin, 17. Mai. r Kardoff, den Spitz r parti für den Wahlkrei r mediet wird, innerhalb ränge, um ihn zur Mand r für die Annahme des r die Ortsgruppe Zeit und rartigen Mandatsverzicht de r.

Berlin, 17. Mai. r ländlichen Presse häufig ränderung der durch de r klemmt nach England g r land auf Grund des S r fremen muß und die vo r England verkauft werden r deutschen Produzenten nach r — General Rollet hat de r wagen in der Entmännun r.

Hamburg, 17. Mai. r tzensteute des Sozial r Vertreter von 75 000 M r kommen, in der es heißt r lichte Entrüstung über r Selbstbestimmungsrech r sammlung erwartet, daß r Entente Deutschland r teutschland darf nicht r hundertmal am Bod. n li r.

Prag, 17. Mai. D r auf 55 Jahre an ein r werden. Diese plant, ein r 30000 Aktien zu je 50 r r.

Basel, 17. Mai. r wischen England und de r Wfen stock vollständig.

Paris, 18. Mai. r „jeant“ meldet seinem r habe ihm am Samstag r rrig, in der er die Beh r liche Beodierung in C r Lloyd George aufforder r wird durchgehen.

Gremona, 17. Mai. r Kommunisten der Vork r geht. Die Verluste de r kalle, betragen 4 Schw r In Figaro kam es zu ei r lilen und Fasziisten, die r verlegt wurden. — In r Zusammenstoß zwischen r Fasziisten, ein Carabinieri r.

London, 18. Mai. r rchlande, Nobes, erklä r Universität, Frankreich r urcken. Die einzige 20 r.

Enzgau-Sängerbund.

Am Sonntag, den 22. Mai d. J., nachmittags 1/2 Uhr, findet im „Gasthaus z. Ochsen“ in Feldrennau unsere diesjährige

Gau-Versammlung

Nach.

Tagesordnung:

- 1) Protokoll- und Kassenbericht.
- 2) Stellungnahme zu etwa gestellten Anträgen.
- 3) Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Ausschuss.

Neu eingetroffen:
Reizende Neuheiten
in
Dirndl-Blusen und
Damen-Kleiderstoffen
zu billigen Preisen bei
Emil Meisel, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Der Jahrgang 1896

feiert am Samstag, den 21. Mai 1921, abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Bären“ sein

25. Wiegenfest,

wozu an alle Mitglieder von Neuenbürg u. Waldrennau heraliche Einladung ergeht. Am Sonntag, den 22. Mai 1921

Autofour ins Holzbahtal.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 1/9 Uhr, Zusammenkunft zur näheren Besprechung im Schiff.

Neuenbürg.

Donnerstag, 19. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, bringt zum öffentlichen Verkauf:

ca. 40 Ztr. gepreßtes Stroh,
ca. 15 Ztr. gepreßtes Heu
— Mühlstraße 123 im Hof —
Kunstmühle.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage ein

elektr. Installations-Geschäft

eröffnet habe.

Ich unterhalte ein ständiges Lager in: **Ölram- und Halbwattlampen, Bügeleisen, Heizapparate, Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Installationsmaterialien.**

Reparaturen werden prompt und bei billigster Berechnung unter Verwendung von nur la. Material ausgeführt.

Wichtig ist mir die ergebene Mitteilung, daß mir das Installationsrecht vom Gemeindevorstand Feinach übertragen worden ist.

Ich bitte die verehrliche Einwohnerschaft von hier und Umgebung, mein Unternehmen zu unterstützen und halte mich bei Bedarf in den einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

Otto Braun, Elektromeister,
Höfen a. Enz, gegenüber d. Bahnhof.

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Widdach

früher Stahl u. Federer Aktien-Gesellschaft Filiale Widdach.

5%, Deutsche Reichsanleihe	77.35	Disk.-Kommandit Anteil	247.25
4%, Württ. Staatsanleihe	89.—	Württ. Vereinsbank	162.—
4%, Pfälzer Staatsanleihe	98.—	Bad. Anilin- u. Soda-fabrik	529.75
4%, Pforzheimer Stadtanleihe	88.—	Daimler Motoren	199.50
4%, Stuttgarter Stadtanleihe	93.—	Deutsch-Lugemb. Bergw.	321.—
4%, Hypothekendarlehen Widdach	99.60	Weserküchener Bergwerk	333.50
3%, verb. Württ.	90.—	Weserb. Jungferns	300.—
4%, Württ. Creditverein Cbl.	100.—	G. D. Rogius	263.—
3 1/2%, Württ. Bod. Cbl.	88.50	Maschinenfabrik Esslingen	340.—
4 1/2%, Württ. Bodmer u. B. Cbl.	100.—	Maschinenfabrik Oeffen	344.—

Bankmäß. Geschäfte aller Art. Vermittlung d. Hypotheken!

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Der Rest der Käsemarle 17
kann bei Christ. Mayer und
Conjum-Verein gegen
Weichkäse
bis längstens Freitag, den
20. d. M., eingelöst werden.
Städt. Lebensmittelstelle.

Verloren

ging am Pfingstsonntag von
Höfen bis Döbel einem Rad-
fahrer seine Brieftasche mit
Inhalt von Papieren und
Geld.
Der Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung ab-
zugeben bei
Fritz Klumpff jr., Sägewerk,
Befenfeld, O.A. Freudenstadt.

Friedrich Kottler
Emilie Kottler
geb. Gorgus

— Vermählte —

Arnsbach Gräfenhausen

Pfingsten 1921.

Regimentstag Feldart.-Regts. 29

am 22. Mai.

Anmeldungen an G. Füllner, Ludwigsbürg, nicht vergessen!

Bedeutender Preisabbau — in — reinwollenen Kleider-Stoffen!

- 90 cm breit Cheviot und Crêpe, vorerst in schwarz und per Meter Mt. 40—35⁰⁰
blau vorrätig
 - 100—110 cm breit Cheviot, auch für Kostüme geeignet (schwarz und blau), per Meter Mt. 55—49⁵⁰
 - 180 cm breit schwerer Kostüm-Cheviot in violett, grün, blau und schwarz, per Meter Mt. 75—58⁰⁰
 - 150 cm breit elegant. Twilled und Diagonale in mode, bla, grün und blau, per Meter Mt. 95⁰⁰
 - 180 cm breit besser Gabardine in blau und schwarz, per Meter Mt. 130—105⁰⁰
- Bester große Auswahl in leichten schwarzen Kammgarn-Stoffen (Wollbatist, Popeline, Serge) für Blusen, Kleider und Mäntel.

Besonders vorteilhaftes Angebot!

3,20 Meter äußerst solider Herren-Stoff
mit vollständigem Futter
Serie I 270 Mt. — Serie II 325 Mt.

Carl Hch. Lellbach, früher M. Schneider,

Leopoldstr. 7, 1 Pforzheim Telef. Nr. 1369.

Herrenalb.
Habe im vorderen Gais-
tal zwei Morgen
Wiese
auf 3 Jahre zu verpachten,
eventl. auch für heutige Ernte
das Heu- und Oehndgras zu
vergeben.
R. Seuter, Sägewerk.

Fichten- Papierholz,

holzfrei geschält, 1 u. 2 Mtr.
lang, 8 cm aufwärts, große
und kleine Mengen

zu kaufen gesucht.

Angebote mit äußerstem
Preis frei Wagon Verlade-
station unter Nr. 1409 an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Schömburg.
Verpachte am 19. Mai,
abends, meinen 38 Akr großen

Acker

als Futterplatz auf 3 Jahre.
Adolf Theurer,
Telefon 17.

Schönes, eichen laminiertes
Schlafzimmer,
mit oder ohne Spiegelschrank,
zu verkaufen. Tausch, Teil-
zahlung auf Wunsch.
Schöttle, Pforzheim,
Dillweinerstr. 18, Tel. 2165.

Verloren

wurde am Pfingstsonntag zwi-
schen Simmersfeld und Gom-
pelschweuren ein Photo-
graphenapparat (Kasten-
form). Abzugeben gegen gute
Belohnung
Speidel, Pforzheim,
Friedenstr. 28.

Neuenbürg.
Suche sofort möbliertes
Zimmer.
Zu erfragen in der „Enz-
täler“-Geschäftsstelle.

Vixenfeld.
Unterzeichneter versteigert
am Donnerstag, 19. Mai,
nachmittags 8 Uhr,
2 Kühe,
gut gewöhnt, eine 36 Wochen
trächtig.
Leopold Grätle.
Zusammenkunft Dielling-
straße Nr. 120.

Lungenkranke kennt Ihr die Hama-Kur?

Erfolg verblüffend, Näheres durch
H. Maier, Homöopath u. Naturheilkundiger,
Pforzheim, Rennfeldstr. 21.
Bitte ausschneiden und weitergeben!

Kücken

habe ich laufend zu verkaufen. Preis 1. Tag 10 A
jeder weitere Tag 30 A mehr.

Wilh. Dürler, Dr., Pforzheim,
Bohrnstr. 8, Eingang Kaiserfriedrichstraße 99.

Alle 29ige

von hier und Umgebung
ich, sich heute abend 8
zu einer kurzen
Besprechung
betr. Regimentstafel bei
Silberreisen einzufinden.
Diejenigen Kameraden,
welche nicht erscheinen
und das Auto benützen
bitte ich, sich spätestens
Donnerstag abend
mich zu wenden.
Hellerich,
Hausmeister b. Ober-

Gilen Sie



mit Ihrer Bestellung.
Hatte Gelegenheit, sehr
guterhaltene, wasser-
dichte

amerik. Vieh- und Pferdedecken

zu erwerben. Muster
liegen auf bei

Friedrich Volz,
Sattlermeister.

Neuenbürg.
Gebrauchter, kleinerer

Rochherd

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der „Enz-
täler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Eine größere Anzahl

Bohnenstangen

sind billig zu verkaufen.
Ankunft erteilt die „Enz-
täler“-Geschäftsstelle.

Conweiler.
Suche ordentlichen

Jungen,

welcher Lust hat, das Schmiede-
handwerk zu erlernen.

Friedrich Wacker,
Duf- und Wagenschmied

Herrenalb.
Kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
sowie sofort gesucht.

Wilhelm König,
Engelsbrand.

Eine junge, schwere

Ruh- und Zahrtuh

27 Wochen trächtig, seit dem
Verkauf aus

Friedrich Meile z. Traube,
Oberkollbach,
O.A. Calw.

Sehe eine hochträgliche, extra
schwere

Schaff- Kalbin

dem Verkauf aus; Tausch
auch gegen kleineres Eul-
Vieh.

H. M.
Heute abend Liefer.

Enzgerpösch
Herrenalb. in Neuen-
bürg 18.75. Durch die
des im Ort- und Ober-
amt-Bericht sowie im
solligen Inhalt. Bericht
118.60 u. Postbef. Feld.
... von hiesigen Orten
... die Haltung über auf
... des Enzgerpösch.
... denungen nehmen alle
... stellen, in Neuenbürg
... werden die Kundigen
... jederzeit entgegen.
... Nr. 24 bei
... Oberamt-Sportasse
... Neuenbürg.

Mains, 18. Mai.

des alten Blücher, veran-
laßt die demokratische Par-
teimittler zum Reich und
Schiffen feierte in poetisch
schen Strom. Die Reichs-
demokratischen Partei in
der Minister als das schön-
ste Übergang innerhalb
ordnete Dr. Elisabeth 24
Reichstagsabgeordneter die
die Vergangenheit.

Galle, 18. Mai. 3

Möbius und der Arbeiter
dem letzten Anstand in
sich, hatten sich vor
Korbes zu verantworten,
in in Klepp nichts über-
wurden beide zweimal im

Berlin, 18. Mai. 7

wurden im Rechnungsjah-
ren genau 12 254 914 00
allierte Kommission in
für dessen Gefallen und
Entschädigungssumme an
Belohnung der Schull-

stellten Vorfinden der
eine Vermehrung der Be-
hördenrat beschloffen,
des Aufstandes verhalten
Franzosen noch mehr. 2

Eine französische Flieger-

Auf Pfingstmontag
Flugzeug aus der Richtung
und ließ mitten über die
die auf das Dach des
der Reichstraße fiel, das
auf niederfiel, ohne all-
Fliegerbombe hat einen 3
40 Zentimeter lang. De-
am Frontenbach sofort
Die Nationalität des Mi-
doch handelt es sich zwe-
fliegend aus Straßburg.
Die 1

Berlin, 17. Mai. 1

hat unter dem 13. Mai
schiet, in der sie vor der
Maßnahmen bittet, die
um die Durchführung d
gerungen hinsichtlich des
lage wird der Rote ein-
ber Willkür über das

Zu der Antwortnot
Die deutsche Regierung
nach verheerter Luftfahrt
erschaffen und die Nachfor-
deutschen Verität in jeder
Kürzer Zeit die gefestigt
die Ausführung der En-
stellung und Einfuhr von
deutsche Regierung wird
geforderte Entschädigung
klamen sind nicht im Be-
auch in Zukunft nicht in
deutsche Regierung wird
die von den allierten Mi-
Kollisionsfahrt von der
Kollisionsfahrt zu untercheiden

Was von D

Berlin, 17. Mai. 6

allierten Militärkommiss
Direktor der Friedensheil-
werden lassen, in der d
Londoner Note vom 5.
treffen, enthalten sind.

Die Bestimmungen
des Decrees mit den Ver-
zum 15. Juni. Bezüglich
bei die von der Kommi-
vor dem 20. Mai 1921.
Die Ablieferung des auf-
rechneten überschüssigen
lein für jede Art von
Kriegsgerät am 30. Juni
von der Bevölkerung her-
König beendet sein. 2

Landbesitzungen muß
sein. Ferner enthält die
Übung und Entwaffnung
Kollisionsfahrt muß bis zum
Ber von der deutschen Re-
was vor dem 21. Mai